

Ergebnisprotokoll **Stadtentwicklung MIT und FÜR die Jugend**

Drittes Stadtgespräch zur Stadtentwicklungsplanung
Seminarraum „Elsass“ des Gästehauses im Feriendorf Eckenhof,
am Montag, 21.07.2008, von 08.30-11.00 Uhr

1 EINFÜHRUNG

Seit mehreren Jahren machen sich einige Bürgerinnen und Bürger in Schramberg Gedanken, wie sie in Zukunft leben wollen und wie sich die Stadt Schramberg daher verändern soll. Das ist auch deshalb notwendig geworden, da sich die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen in der Stadt in den nächsten 20 Jahren stark verändern werden.

So schrumpft beispielsweise die Bevölkerung in Deutschland, es werden immer weniger Kinder geboren und dementsprechend geht auch das Arbeitskräftepotenzial zurück. Darauf muss sich die Stadt, aber auch die Wirtschaft einrichten, da in einem stärker werdenden Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte weiche Standortfaktoren wie die Attraktivität der Städte eine immer größere Bedeutung bekommen.

So machen sich die Politiker der Stadt, aber auch die Stadtplaner zunehmend Gedanken darüber, die Attraktivität der Stadt zu verbessern, um sowohl der Bevölkerung als auch der angesiedelten Unternehmen optimale Standortbedingungen anbieten zu können. Dieses Werkstattgespräch richtete sich daher explizit an Jugendliche aus Schramberg, es sollte erfragt werden, was aus Sicht der Jugendlichen von heute in Schramberg verändert werden muss, um Ihnen auch für ihr weiteres Leben einen attraktiven Lebensstandort anbieten zu können.

In Zusammenarbeit mit dem JUKS wurden die Schüler und Schülerinnen der unterschiedlichen Schulen in Schramberg angeschrieben und um ihre Teilnahme am Werkstattgespräch gebeten. Es sollte Ihnen ein Forum gegeben werden, ihre Wünsche zu formulieren und mit den Fachleuten zu diskutieren. In Einzel- und Gruppenarbeit sollten Vorstellungen und Wünsche erarbeitet und diskutiert werden, die den Planenden mit auf den Weg gegeben werden.

2 VERANSTALTUNGSABLAUF

Programm:

- 08.30 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Herr OB Dr. H. O. Zinell, Frank Gerlach, Simone Hangst,
Planungsbüro plan³
- 08.45 Uhr **Einstieg ins Thema „Ich 2020??“**
Einzelaufgabe für die Jugendlichen mit anschließender Kurz-
präsentation der Ergebnisse
- 09.15 Uhr **Stadtentwicklung MIT und FÜR die Jugend**
Impulsreferat zum Thema STEP, Stefan Läufer
- Pause mit kleinem Imbiss
- 09.30 Uhr **Ihre Meinung ist gefragt!**
Gruppenarbeit: „Was muss in Schramberg für Jugendliche
anders oder besser werden?“
- 10.30 Uhr **Diskussionsrunde und Fixierung der Ergebnisse**
- 11.00 Uhr Gemeinsamer Abschluss

3 EINLEITUNG

Zum dritten Stadtgespräch im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungsprogramms fanden sich zum geplanten Workshop für Jugendliche etwa 30 Schüler und Schülerinnen der unterschiedlichen Schulen Schrambergs im Seminarraum „Elsass“ im Gästehaus des Ferienhofes Eckenhof ein.

In einem ersten Schritt wurden die Jugendlichen an das Thema herangeführt, indem sie gebeten wurden sich anhand eines Fragenkataloges Gedanken darüber zu machen, wie sie sich im Jahr 2020 sehen: Wo und wie sie wohnen, was sie beruflich machen, ihre familiäre Situation sowie ihre Vorstellungen bezüglich ihrer Freizeitgestaltung.

Nach einer kurzen Vorstellung der Ergebnisse aus der Einzelarbeit wurden durch den Experten die planerischen Entwicklungsziele für die Gesamtstadt Schramberg vorgestellt. Anschließend erhielten die Jugendlichen die Gelegenheit das Gehörte auf ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen zu übertragen. Dazu wurden 5 Themenbereiche ausgewählt, die in kurzen Zeitintervallen von etwa 7 Minuten, der Reihe nach von den Jugendlichen in kleinen Gruppen diskutiert wurden. Je ein Mitglied des plan³-Teams bzw. des JUKS moderierten die Gruppen.

Diese Dokumentation bündelt die Diskussionsergebnisse der Kleingruppen sowie die Ergebnisse der Einzelaufgabe.

4 VORSTELLUNGEN UND IDEEN DER JUGENDLICHEN FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

4.1 Einzelaufgabe „Ich 2020“

Die teilnehmenden Jugendlichen werden im Jahr 2020 zwischen 25 und 28 Jahre alt sein. Vertreten waren Jugendliche aus dem Gymnasium, zum großen Teil jedoch auch Haupt- und Förderschüler. Diese Zusammensetzung spiegelt sich auch in den Ergebnissen wieder: Diejenigen, die studieren gehen möchten, sehen ihre Zukunft nicht in Schramberg, explizite Wünsche oder Vorstellung bezüglich ihres zukünftigen Wohnortes sind jedoch auch noch nicht vorhanden und nur in einem Fall wurde ein Aufenthalt im Ausland angestrebt. Die anderen sehen ihre Zukunft schon in Schramberg bzw. der nahen Umgebung und es bestehen teilweise bereits konkrete Berufsvorstellungen, die bereits durch entsprechende Praktika gefestigt sind. Auffallend ist bei den Jugendlichen, dass sie großteils sehr genaue Vorstellungen von Art und Standort ihres Berufes haben, dass diese Vorstellungen jedoch stark durch die vorhandenen Gewerbebetriebe und Dienstleister und die angebotenen Berufsbilder geprägt ist.

Der Themenbereich Familienstand fällt durch die große Homogenität der Ergebnisse auf: Die Jugendlichen sehen sich in einer kleinen Familie, bereits verheiratet oder auch noch nicht, mit 1-2 Kindern. Auch im Bereich der Freizeitgestaltung sind die Antworten ziemlich ähnlich, es stehen Freunde und Familie im Vordergrund, teilweise auch Vereine. Die Ergebnisse zum Themenbereich Wohnen sind wieder etwas differenzierter: Entweder das eigene Häuschen oder eine Mietwohnung. Die dann Studierenden können sich auch andere Wohnformen, wie WG's vorstellen.

4.2 Gruppenarbeit zu 5 ausgewählten Themenbereichen

Themenfeld Ausbildung / Beruf

Die Themen Ausbildung und Beruf haben für die Jugendlichen einen großen Stellenwert. Viele haben bereits konkrete Vorstellungen bezüglich ihres zukünftigen Berufs und haben entsprechende Praktika absolviert. Die Anzahl und Vielfalt der Ausbildungs- und Praktikumsstellen wird von vielen hervorgehoben, auch wenn der Unterschied zwischen Industrie auf der einen Seite und Dienstleistung, Handel und Handwerk auf der anderen Seite deutlich wird. Gerade in diesen Bereichen fehlen qualifizierte Ausbildungsangebote sowie eine weitere Berufsschule. Auch das Angebot an weiterführenden Schulen und Hochschulen ist im näheren Umfeld stark begrenzt.

Das Angebot an Schulen in Schramberg wird im allgemeinen als gut empfunden, lediglich in Waldmössingen fehlt eine Hauptschule, die Kooperation zwischen den Schulen und der Wirtschaft im Ort ist gut organisiert und die Schulen bieten weitreichende Unterstützung an. Als negativ wird vor allem die Gestaltung der Schulen empfunden, sie sind teilweise dunkel und es fehlen attraktive Pausenhöfe sowie Sport- und Spielmöglichkeiten.

Themenfeld Mobilität

Im Themenfeld Mobilität spielt der ÖPNV vor allem auf Grund der Entfernung zwischen den Ortsteilen und der Topografie für die Jugendlichen die wichtigste Rolle. Er wird überwiegend negativ bewertet, wobei vor allem die seltenen Verbindungen am Wochenende, die unzuverlässigen Fahrzeuggrößen, der Preis fürs Umsteigen und die Fahrradmitnahme sowie die mangelhafte Funktionalität der Anrufbusse

kritisiert werden. Auch die mangelhafte Vernetzung der einzelnen Linien untereinander vor allem zwischen den weiter entfernten Ortsteilen wird negativ bewertet. Positiv bewertet werden hingegen der Stadtverkehr sowie der ZOB als Knotenpunkt in der Talstadt. Konkrete Verbesserungsvorschläge werden v.a. bezüglich der Kombination von Bus und Bad durch die Jugendlichen gemacht, da die Zeiten, an denen die Busse verkehren zu selten und unzweckmäßig gewählt sind. Zusätzlich sollte das Hallenbad in die Route integriert werden.

Das Fahrrad kommt für die meisten Schüler als Transportmittel nur bedingt zum Einsatz, da neben der Topografie auch der Mangel an Radwegen und die schlechte Beschilderung dieser als negativ empfunden werden. Um das Radfahren attraktiver zu machen sollte mehr Wege vor allem in der Talstadt, im Wald und in der unmittelbaren Umgebung, mit entsprechender Beleuchtung und Beschilderung geschaffen werden.

Themenfeld Wohnen

Das Thema Wohnen ist für die meisten Jugendlichen noch deutlich untergeordnet. Sie wohnen bei ihren Eltern, meist in frei stehenden Einfamilienhäusern mit Garten und empfinden die städtischen Lagen in der Talstadt als laut, eng und unattraktiv. Insbesondere wird der Gebäudebestand in der Talstadt als stark renovierungsbedürftig wahrgenommen. Nach ihren Wohnwünschen für die Zukunft befragt, stellen sich fast alle Jugendliche ein eigenes Haus mit Garten vor, auch wenn dies bedeutet, abhängig zu sein vom Auto oder in einer dörflichen Gemeinschaft zu leben. Die Mietwohnung wird vorwiegend als Zwischenschritt zwischen dem elterlichen und dem eigenen Haus wahrgenommen, konkrete Vorstellungen oder Wünsche an diese sind jedoch nicht vorhanden, vermutlich auf Grund der noch nicht gemachten Erfahrungen mit anderen Wohnformen.

Themenfeld Konsum / Freizeitgestaltung

Im Gegensatz zum Thema Wohnen sind die Vorstellungen zum Thema Konsum und Freizeitgestaltung bei den Jugendlichen stark ausgeprägt. Es bestehen konkrete Wünsche an die Stadt und den Einzelhandel. So wird von ihnen bemängelt, dass das Einzelhandelsangebot in der Innenstadt für sie trotz der vielen Fachgeschäfte, sehr unattraktiv ist. Es fehlen Geschäfte für „junge Mode“ wie H&M und vor allem für Jungs gibt es keine Möglichkeit Bekleidung einzukaufen, so dass in den nahegelegenen größeren Städten (Villingen - Schwenningen, Rottweil) eingekauft wird. Auch ein großer Anbieter für Elektronik wird von den Jugendlichen vermisst.

Auch im Bereich Freizeit formulieren die Jugendlichen ihre Wünsche sehr deutlich und präzise. Die bestehenden Angebote werden wahrgenommen und genutzt: Das Schwimmbad, das Tanzstudio und das EXIT als Jugendtreff auf dem Sulgen, das jedoch am Wochenende nicht geöffnet ist. Zusätzlich werden die verschiedenen Vereine der Stadt rege besucht. Trotzdem fehlen vor allem Treffpunkte, Möglichkeiten auch abends und am Wochenende mit Freunden zu feiern, in der Kneipe oder im Jugendcafé zu sitzen, tanzen oder ins Kino zu gehen. Ein Treffpunkt für die Jugendlichen soll geschaffen werden, mit Internet, Billard und Kickern, der dann allen Jugendlichen Schrambergs gleichermaßen zur Verfügung steht und ein Treffen über die Ortsteilgrenzen hinaus ermöglicht. Als ein solcher Treffpunkt wäre für die Jugendlichen beispielsweise auch ein McDonalds oder ein anderes Fast Food Restaurant denkbar. Das neue Sportgelände nördlich des Berneckbades stellt in diesem Zusammenhang eine erste Verbesserung dar. Hier entstand in jüngster Vergangenheit eine attraktive, großzügige, differenziert nutzbare und für alle offene Sportanlage mit kombinierter Infrastruktur, die durch die Jugendlichen bereits nach kurzer Zeit angenommen wurde und sich zu einem Treffpunkt entwickelt hat.

Gerade jetzt im Sommer fehlen zusätzlich Aufenthaltsräume im Freien, die sowohl für sportliche Aktivitäten als auch als Treffpunkt beispielsweise zum Grillen genutzt werden können. Die Bereitschaft bei einem entsprechenden Angebot auf Alkohol zu verzichten ist dabei durchaus vorhanden. Aber auch für diese so genannten „rustikalen Feten“ fehlt ein entsprechender Raum. Gerade bei diesem Thema wird wieder auf die Mobilität der Jugendlichen verwiesen, so sind die Möglichkeiten die Freizeitangebote in den anderen Ortsteilen zu nutzen durch die mangelhaften Busverbindungen bzw. Umsteigebeziehungen und die hohen Preise eingeschränkt. Dementsprechend wird zum Beispiel der Wunsch geäußert, auch in der Talstadt ein Freibad nutzen zu können geäußert.

Themenfeld Soziale Kontakte

Eng mit dem Thema der Freizeitgestaltung verbunden sind die sozialen Kontakte der Jugendlichen. Viele knüpfen und pflegen ihre Freundschaften in Vereinen, in der Schule oder in den vorhandenen Freizeit- und Jugendeinrichtungen wie dem EXIT, dem Rino oder dem neuen Sportgelände in der Talstadt. Auffallend ist, dass kaum Verbindungen und Freundschaften über die Ortsteilgrenzen hinaus bestehen, im Gegensatz scheinen sogar starke Vorbehalte gegeneinander zu bestehen. Dementsprechend wird von den Jugendlichen beschrieben, dass ihnen Treffpunkte fehlen, drinnen und draußen, an denen auch Jugendliche anderer Ortsteile sich aufhalten und neue Freundschaften entstehen können. In diesem Zusammenhang werden auch ortsteilübergreifende Projekte zwischen den Schulen, den Vereinen und den Jugendzentren nachgefragt, die dann auch durch entsprechende Angebote durch den ÖPNV verbunden werden sollten. Auch eine Außenstelle des JUKS in Heiligenbronn wäre wünschenswert.

5 PLANERISCHE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE STADTENTWICKLUNG

Die Ideen und Vorstellungen der teilnehmenden Jugendlichen bezüglich der Stadtentwicklung basieren auf ihren heutigen Vorstellungen und Lebenssituationen. Die Nachfrage nach umfangreicheren Freizeitangeboten, Jugendtreffs und verbesserten Angeboten des ÖPNV spiegeln dies deutlich wieder. Themen wie Wohnen und Mobilität im Rahmen des eigenen Autos sind für die beteiligten Jugendlichen noch in so weiter Ferne, dass eine Auseinandersetzung mit diesen Themen noch nicht stattgefunden hat.

Für die Planenden ergeben sich daraus zwei Konsequenzen: Zum einen hat gerade diese fehlende Auseinandersetzung mit den Themen bei den Jugendlichen noch nicht zu gefestigten Meinungen und Vorstellungen geführt, so dass sie offen sind für Neues und wenig Vorurteile haben, beispielsweise im Bereich des Wohnens. Hier haben die Jugendlichen vorwiegend keine Erfahrungen bezüglich der unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten, so dass konkrete Vorstellungen nach anderen, für ihre Lebenssituation vielleicht angemesseneren Wohnformen auf Grund mangelnder Kenntnis nicht existieren. Die Aufgabe der Stadt ist es, angemessene Wohnformen abseits des eigenen Häuschens in Schramberg zu schaffen, um den Jugendlichen Alternativen anzubieten. Auf der anderen Seite wird für die Planenden deutlich, dass die Jugendlichen in einem relativ kurzen Zeitrahmen planen und ihre Entscheidungen treffen: Dinge die erst in 5 oder 10 Jahren wichtig für ihre Lebenssituation sein werden, interessieren heute noch nicht und haben keinen Einfluss beispielsweise auf die Entscheidungsfindung bezüglich einer Lehrstelle bzw. des Ausbildungsortes.

Um die Jugendlichen für eine Zukunft in Schramberg zu gewinnen, muss demnach ihre heutige Lebenssituation so gestaltet sein, dass sie zufrieden sind und Schramberg positiv gegenüberstehen. Dabei spielen vor allem die Ausbildungs- und Freizeitangebote, aber auch das soziale Netz eine entscheidende Rolle.

6 FOTODOKUMENTATION



Einzelaufgabe „Ich 2020“



Präsentation der Einzelaufgabe



Gruppenarbeit an den Stellwänden



Abschlusspräsentation der Arbeiten